

Pressemitteilung

Dor Guez | *Not knowing is a good place to start*

13.09.-26.10.2024

Eröffnung: Freitag, 13. September, 2024, 18 - 22 Uhr

In seinem Werk geht Dor Guez Spuren und Narben nach und befragt offizielle Erzählungen der Vergangenheit, indem er sie persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen gegenüberstellt. Er setzt sich mit der Rolle der zeitgenössischen Kunst auseinander, insbesondere im Hinblick auf die Erzählung ungeschriebener Narrative und die Neukontextualisierung visueller und schriftlicher Archive. Anhand von Archivmaterial aus öffentlichen und privaten Quellen erforscht Guez in seiner Einzelausstellung *Not knowing is a good place to start* die vielfältigen Facetten, die sich zwischen Berichten aus erster Hand und dominanten kulturellen Erzählungen ergeben. Guez wurde in Jerusalem geboren, als Sohn einer palästinensischen Mutter und eines Vaters aus einer Familie arabisch-jüdischer Einwanderer aus Nordafrika. In der Ausstellung befasst sich Guez mit der deutschen Historie und setzt seine Auseinandersetzung mit der Geschichte seiner Familie und seiner Gemeinschaften in Jaffa, Lydda, Jerusalem und Gaza fort. Die Ausstellung entstand während des vergangenen Jahres, in dem der Künstler und seine Familie einen beispiellosen Krieg in ihrem Heimatland erlebten.

Guez' fortlaufende fotografische Serie stellt Koffer von Einwanderern und Geflüchteten dar. Er bezieht sich auf die Erfahrungen des Exils der Familie seines Vaters (Guez), die Tunesien im Zuge der Besetzung durch die Nazis verließen, sowie auf die Vertreibung der Familie seiner Mutter (al Munayer), deren Besitz während des Krieges 1948 verstaatlicht wurde, während sie sich im Keller der St. Georgs-Kirche in Lydda versteckten. Guez entfaltet in seiner Arbeit das „Nachleben“ dieser Objekte, die über Generationen weitergegeben wurden. Er fotografiert die sechs Außenseiten jedes ausgewählten Koffers und kombiniert sie dann zu einer Fläche in einer eindimensionalen Perspektive, das Volumen des Objekts und das, was es potenziell enthalten könnte, entfaltet sich aus einem einzigen Blickwinkel. Was nehmen die Menschen mit, wenn sie gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen? In jedem Detail der finalen Fotografie werden die physischen Spuren der Zeit sichtbar, Narben, die von der Reise bis zum Ziel zeugen. In der Ausstellung wird Suitcase No.2 und Suitcase No.3 gezeigt.

Der Verlust des Familienanwesens in Lydda (1948) hallt bis in die Gegenwart nach, da Guez' Familienangehörige in Gaza nach der Zerstörung ihrer Häuser 2023 erneut Zuflucht in einer Kirche suchten. Als die Lebensmittel knapp wurden, mussten sich Guez' Verwandte auf die Natur verlassen um sich zu ernähren. Sie ernteten eine lokale Wildpflanze namens Khobiza. Diese Pflanze, die mit der palästinensischen Küche in Verbindung gebracht wird, wächst auf Feldern, an verlassen Orten und in privaten Gärten. Khobiza (vom arabischen Wort für Brot) diente in der Vergangenheit als Brotersatz bei Kriegen, Dürreperioden und Belagerungen. Guez' Khobiza-Serie ist Teil eines umfassenderen Werks und zeigt verschiedene Teile der Pflanze nach der Ernte, die im Fotopapier zu versinken oder aus ihm heraus zu schweben scheinen.

Die Skulptur *Nest* entstand im vergangenen Sommer, als Tauben während Guez' Abwesenheit in sein Atelier in Jaffa gelangten und einen Platz zum Nisten suchten. Sie flogen durch ein offen gelassenes Fenster, auf der Suche nach einem geeigneten Platz, einem geschützten und behüteten Ort für ihre Küken. Ihr bevorzugter Platz war immer wieder ein hohes Bücherregal in der Bibliothek des Künstlers, auf einem hebräischen und aramäischen Bibelwörterbuch aus dem Jahr 1977.

Teil der Ausstellung ist eine Reihe von Arbeiten, die zuvor im Rahmen von Guez' musealer Einzelausstellung *Amid Imperial Grids* (2023) im Felix-Nussbaum-Haus, Osnabrück, gezeigt wurden. In der Serie fotografischer Drucke *Amid Imperial Grids* manipulierte der Künstler Ausschnitte topografischer Karten, in denen Deutschland an andere Länder grenzte. All diese Karten stammen aus der Zeit um die Wende zum 20. Jahrhundert. Guez entfernte fast alle menschlichen Spuren - Namen von Städten, Orten und nationale Grenzen - und füllte durch die Lücken entstandene „fehlende“ visuelle Informationen. Damit schuf er eine rohe, von geopolitischen Vorschriften und menschlichen Konstruktionen befreite Topografie. Anschließend veränderte er diese Landschaften, indem er sie in Negativbilder umformte. Das Ergebnis erweist sich als Abstraktion, von allem befreit, was die Karten politisch und historisch definiert. Sie nähren sich dem an, was sich wie ein menschlicher Körper anfühlt.

Darüber hinaus hat Guez die Formen der Grenzen in den Karten selbst grundlegend verändert. Die Arbeiten sind alle in Form eines Kreises geschnitten - eine optische Veränderung, die die ihnen inhärente Orientierung unmöglich macht. Die Betrachterinnen und Betrachter können sich um die Karten herumbewegen, ohne die Möglichkeit sich selbst zu verorten, ohne in der Lage zu sein einen Ort der Heimat finden zu können.

Über die gesamte Ausstellung verteilt findet sich die skulpturale Intervention *Vertical Axis*. Sie ist inspiriert von der ersten Vorrichtung zur Markierung einer geraden vertikalen Linie - durch das Herabhängen von Gewichten an einem Seil - die ägyptische Wissenschaftler erfanden.

Dor Guez Munayer lebt in Jaffa, als Künstler und Pädagoge. Seine Praxis umfasst Fotografie, Video, Installationen, Skulptur und Performance. In den letzten 20 Jahren konzentrierte sich seine wissenschaftliche und künstlerische Arbeit auf die Auseinandersetzung mit Archivmaterial und fotografische Praktiken, sowie auf die Kartierung von Spuren gewaltsamer Zerstörung von Landschaft. Guez' jüngste Übersichtsausstellung *Catastrophe* im Museum of Modern Art Bogota zeigte eine Vielzahl an Werken des Künstlers, die seine engagierte Auseinandersetzung mit seinen communities und seine sich ständig weiterentwickelndes Studium des Nahen Ostens und Nordafrikas verdeutlichen.

Guez' Arbeiten wurden gezeigt in Einzelausstellungen im Laboratorio Arte Alameda, Mexiko City (2023); dem Felix Nussbaum Museum, Osnabrück (2023); MAMBO: Museum of Modern Art, Bogota (2022); Kunst im Kreuzgang, Bielefeld (2021); Futura Gallery, Prag, (2020); American Colony Archive, Jerusalem (2019); MAN Museum, Nuoro (2018); das Museum für Islamische Kunst, Jerusalem (2017); das Museum of Contemporary Art, Detroit (2016); das Institute of Contemporary Arts, London (2015); das Rose Art Museum, Brandeis University, Massachusetts (2013); The Mosaic Rooms, A.M Qattan Foundation, Centre for Contemporary Arab Culture & Art, London (2013) und die KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2010).

Guez' Werke befinden sich in öffentlichen Sammlungen wie der Tate Modern London, dem Center Pompidou Paris, Guggenheim Abu Dhabi, LACMA; Los Angeles County Museum of Art, Princeton University Art Museum, das Jewish Museum New York, Rose Art Museum, FRAC collection Marseille, Museum of Modern Art Bogota, und weitere.